

*

Zeitraum: WS 2019/2020

Land:

Studienfächer: Money and Finance

Gastinstitution:

Forschungs-/Arbeitsgebiet/Studien-
schwerpunkt: Money

Juli Xhixho

Datum: 29.02.2020

DAAD-PROMOS – ERF A H R U N G S – B E R I C H T

Im Rahmen meines Masterstudiums in Money and Finance habe ich im Winter 2019/2020 ein Auslandssemester an der University of Tokyo, Graduate School of Economics absolviert. Im Folgenden fasse ich meine Erfahrungen sowie die wichtigsten Informationen für künftige Austauschstudenten zusammen.

Erste Wochen:

Vorlesungen an der University of Tokyo fangen gegen Ende September an (im Winter 2019/2020 haben sie am 21. September angefangen). Anfang September bekommt man auch einen Tutor/Buddy zugeteilt, der einem bei Behördengängen und sonstigen Fragen hilft. In der Woche davor wird ein Mathevorbereitungskurs angeboten und es gibt auch einen Einführungstag, an dem die Immatrikulation stattfindet und die wichtigsten Informationen mitgeteilt werden. Die Veranstaltung ist relativ klein und kurz aber auch eine gute Möglichkeit Kommilitonen kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Danach hat man ca. zwei Wochen Zeit, um sich für Fächer anzumelden. Man kann sich also verschiedene Kurse anschauen und in dem Zeitraum eine Entscheidung treffen. Die Auswahl an VWL-Kursen ist groß, während Finance-Kurse, zumindest in dem Wintersemester 2019/2020, nicht angeboten wurden. Manche Kurse bestehen aus zwei Vorlesungen pro Woche und dauern daher nur ein halbes Semester (bis ca. mitte November), während Kurse mit nur einer Vorlesung pro Woche erst Mitte Januar durch sind. Ich habe folgende Fächer belegt:

Advanced Time Series Analysis: In diesem Kurs hat man sich mit wichtigen Methoden der Zeitreihenanalyse beschäftigt, hauptsächlich Vector Autoregression, und deren Anwendung. In der Vorlesung wurden theoretische Grundlagen vorgestellt und hergeleitet. Am Ende des Semesters musste man eine eigene empirische Arbeit präsentieren und ein Term Paper von fünf bis zehn Seiten darüber abgeben. Um Studenten bei der Anwendung der gelehrten Methoden zu unterstützen, wurde eine Einführungsveranstaltung in das Programm Eviews angeboten.

Empirical Microeconomics I & II: Hier lag der Schwerpunkt auch auf empirische Methoden, die aber an sich nicht nur auf mikroökonomische Themen anzuwenden sind. Es gab zwei Vorlesungen jede Woche: In der ersten Vorlesung der Woche wurden theoretische Themen besprochen (hauptsächlich die Herleitung von verschiedenen Schätzern) und ein bis zwei Paper (mandatory readings) analysiert. Dies geschah in der Form einer offenen Diskussion zwischen den Studenten und dem Professor. Die zweite Vorlesung der Woche fand im Computer Lab statt und das Ziel war, das Programmieren mit R zu lernen sowie theoretische Konzepte anzuwenden. Hierzu gab es auch Hausaufgaben. Der erste Teil dieses Kurses endete Mitte November mit einer Klausur, während man für den zweiten Teil eine Präsentation halten und eine empirische Arbeit abgeben musste. Die Hausaufgaben und Readings nehmen nicht wenig Zeit in Anspruch, aber insgesamt hat der Kurs Spaß gemacht und man hat viel gelernt.

International Financial Policy I & II: Dieser Kurs wurde von zwei Professoren angeboten, beide ehemalige Researcher bei dem Internationalen Währungsfonds (IMF). Im ersten Teil lag der Schwerpunkt auf das Modellieren von internationalen Businesszyklen, sowie auf Themen wie Risk Sharing und Financial Liberalization. Im zweiten Teil wurden zeitaktuelle Modelle diskutiert, die das Entstehen von Finanzkrisen erklären können. Das erworbene Wissen wurde durch zwei Klausuren geprüft, erst nach dem ersten Teil und dann am Ende vom Semester für den zweiten Teil. Beide Kurse knüpfen gut an den Kurs Grundlagen der Makroökonomie an, der im ersten Semester in Frankfurt zu belegen ist.

Population Aging and the Generational Economy: Da eine der wichtigsten Herausforderungen der japanischen Wirtschaft die Älterung der Gesellschaft ist, entschied ich mich diesen Kurs zu belegen. Der Professor ist sehr charismatisch und hält eine sehr interessante Vorlesung. Am Ende des Semesters muss man ein Term Paper von ca. 15-20 Seiten über ein verwandtes Thema abgeben.

Wenn man Kurse belegen möchte, die erst in der zweiten Hälfte des Semesters anfangen, muss man die Fristen dazu (ca. Ende November) beachten, denn man kann sich für diese Kurse erst nach dem ersten Term anmelden.

Finanzielles:

Ich kam in ein Studentenwohnheim unter. Dies war in Mitaka und daher relativ weit weg vom Hongo Campus, wo alle WiWi-Vorlesungen stattfinden. Allerdings war die Anbindung gut und mit der Zeit gewöhnt man sich an das Pendeln. Tokyo ist eben eine sehr große Stadt und man soll generell mit langen Fahrten rechnen. Ich hatte ein eigenes Zimmer mit einem kleinen Bad und einer kleinen Küche auf der Mädels-Etage. Die Regeln bzgl. Besuch sind in japanischen Wohnheimen generell sehr streng und meistens dürfen keine Gäste über Nacht bleiben. Die Miete war sehr gering (ca. 100€ im Monat, wobei hierzu noch Reparaturkosten im Voraus gezahlt werden mussten. Die werden am Ende des Aufenthalts nicht zurückgezahlt und sind hiermit nicht mit einer Kautionszahlung zu vergleichen) aber dafür waren die Kosten für das Pendelticket (Commuter Ticket) höher, als wenn man in der Stadt gewohnt hätte. Als Student bekommt man in Tokio eine vergünstigte monatliche bzw. drei-monatliche Karte, die aber nur für die Strecke vom Wohnort bis zum Campus gilt. Fahrten außerhalb dieser Strecke muss man jedes Mal bezahlen und die Kosten dafür sind nicht zu vernachlässigen, denn öffentlicher Verkehr in Tokio ist nicht günstig.

Da ich an den meisten Tagen erst abends wieder zu Hause war und die Küche auch wirklich klein war, habe ich fast nie gekocht. Während Obst und Gemüse (und generell Supermärkte) deutlich teurer sind als in Deutschland, ist das Essen in Restaurants mMn relativ günstig. Meistens kostet eine Mahlzeit unter 10€ und man kann dadurch japanische Spezialitäten probieren und genießen. Braucht man nur ein Snack oder ein schnelles Frühstück auf dem Weg, sind Convenience Stores die Lösung dazu.

Die Miete, das Pendeln/Fahren und Essenskosten decken in etwa den größten Teil der monatlichen Ausgaben in Tokio. Aber da man im Auslandssemester oft auch das Land und die Kultur erkunden möchte, kommen auch Reisekosten hinzu. Der Schnellzug (Shinkansen) ist vergleichbar teuer aber dafür immer pünktlich und sehr gemütlich. Alternativ dazu kann man mit Nachtbussen fahren, die deutlich günstiger sind.

Ich habe vom japanischen Staat ein Stipendium von ca. 670€ im Monat bekommen, und obwohl es bei weitem nicht alle Kosten deckt, ist es eine angemessene Unterstützung, um ein Auslandssemester in einer relativ teuren Stadt wie Tokio finanzieren zu können.

Das Leben in Tokio:

Da Tokyo sehr viel an Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, hat man nicht unbedingt das Bedürfnis die Stadt zu verlassen, um andere Orte zu erkunden. Trotzdem lohnt es sich einige Kurztrips zu organisieren, um auch andere Seiten von Japan entdecken zu können. Nikko, Kamakura und Kawaguchiko bei Fuji eignen sich jeweils gut für Tagestrips. Nikko ist insbesondere im Herbst sehr empfehlenswert und die beste Zeit, um den Fuji zu sehen, ist im Winter (Ende November bis Januar). Für Kyoto und Osaka braucht man insgesamt vier bis fünf Tage, wobei die Graduate School of Economics auch einen Wochenendtrip nach Kyoto organisiert, woran nur internationale Studierende teilnehmen dürfen. Da die Tickets sehr schnell ausverkauft sind, sollte man am Verkaufstag rechtzeitig an der Verkaufsstelle sein. Okinawa ist meiner Meinung nach auch eine Reise wert, denn man dort eine ganz andere Seite von Japan entdeckt. Bis Ende November ist das Wetter auf den Inseln noch warm genug, um auch die schönen Strände zu genießen.

Meiner Meinung nach erkundet man Tokyo am besten, indem man durch die jeweiligen Viertel spaziert und interessante Läden und Ecken entdeckt. Die Stadt ist zwar sehr groß aber man hat auch genug Zeit, um alle Viertel abzuklappen und dabei die japanische Kultur kennenzulernen und das leckere Essen zu probieren. Außerdem würde ich folgende Museen empfehlen: das Mori Museum und die Aussichtsplattform dazu, Teamlab Borderless in Odaiba und das Museum of Contemporary Art. Außerdem werden im September viele Feuerwerkshows organisiert, die ebenfalls sehr schön sind.

Fun Facts:

- Züge in Tokyo fahren nicht die ganze Nacht durch. Zwischen ca. 1 Uhr nachts und 5 Uhr morgens kommt man nur zu Fuß oder mit einem sehr teuren Taxi nach Hause.
- In den Zügen darf weder telefoniert noch gegessen werden.
- Es gibt fast überall Getränkeautomaten und die Getränke sind in der Tat sehr lecker mit kaum Zuckergehalt.
- Es gibt in Tokyo einige Restaurants, die ein Michelin-Star haben und für die man anstehen muss aber die nicht teuer und wirklich sehr gut sind.
- An Weihnachten gehen Japaner traditionell zum KFC oder bestellen das Essen dort weit im Voraus. In der ersten Woche im neuen Jahr sollte man ein Mal in ein Temple gehen, denn es bringt laut Tradition gutes Glück.
- Google Translate und Google Maps machen einem das Leben in Tokyo viel einfacher, aber es lohnt sich vor dem Auslandssemester zwei der Alphabete, Hiragana und Katakana, zu lernen.
- *Line* ist die Alternative zu *Whatsapp*, die in Japan genutzt wird.

Fazit:

Insgesamt war das Auslandssemester in Tokyo sehr schön und für mich auch sehr prägend. Zum einen ist die Kultur einzigartig und so viel anders im Vergleich zu allem, was ich davor kannte, und zum anderen sind die Kurse an der University of Tokyo schon auch anspruchsvoll und interessant. Leider gab es an der Graduate School of Economics nicht so viele Austauschstudenten aber mit ein Bisschen Glück lernt man sehr nette Leute kennen, mit denen man Tokyo und Japan gemeinsam entdecken kann. Die Stadt ist sicher, die Japaner sehr zuvorkommend und wenn man offen für Neues ist und keine Voreinstellungen hat, erlebt man einiges, was man sonst nirgendwo erlebt hätte (Die Erfahrung ist „mind-opening“, wie man es im Englischen so schön sagt). Daher von mir eine absolute Empfehlung! Bei Fragen, einfach kurz schreiben (xhixhojuli@live.com) 😊